

## Der dreitägige Sturm

Der Sturm, der bereits seit drei Tagen wütet, hat den Sperrmüll der Nachbarn verwüstet. Die Fenster einer Vitrine wurden so lange hin und her geschlagen, bis das Glas gesplittert ist. Eine kleine, kaum bedrohliche Scherbe bohrt sich in die Gummisohle seines rechten Schuhs, dringt aber nicht bis zum Körper durch. Obwohl er es bemerkt, geht er weiter. Sein Schuh füllt sich bei jedem weiteren Schritt mit Wasser. Nach wenigen Schritten ist seine rechte Socke bereits durchnässt. Einen Block weiter um die Ecke spürt er bereits eine Pfütze in seinem Schuh. Er geht komisch, weil er fürchtet, die Scherbe könnte doch noch bis zum Fleisch vordringen. Das Wasser im Schuh könnte sich mit seinem Blut vermischen und eine seltsame Spur hinterlassen. Jemand könnte bereits wenige Minuten später die Straße entlanggehen, die Blutspur bemerken und verfolgen. Dann würde er ganz schön dumm aussehen, als jemand, der mit einer Scherbe im Schuh einfach weitergeht. Vielleicht würde auch jemand die Polizei rufen. Er möchte nicht in Erklärungsnot kommen und rollt den Fuß auf der rechten Außenkante ab. Ein paar Mal knickt er fast um, kann sich aber wieder fangen. Die ersten Leute gucken schon. Was die wohl denken? Hoffentlich ist kein Nachbar dabei! Ab und an schaut er sich um. – Noch keine Blutspur zu sehen.

Erst auf der Arbeit (und auch erst in der Pause) zieht er seinen Schuh aus und hängt die Socke zum Trocknen über die Heizung. Wegen der Symmetrie zieht er auch die andere aus und hängt sie dazu. Er wird den Rest des Tages ohne Socken rumlaufen. Immer noch besser als dieses Gefühl von feuchtem Stoff an den Füßen! Nackte Füße in nassen Schuhen sind nicht so schlimm. Nasse Socken an den Füßen aber schon! Die Scherbe ist tatsächlich (wenn auch nur oberflächlich) ins Fleisch eingedrungen. Obwohl er sie problemlos entfernen, die Wunde reinigen und ein Pflaster draufkleben kann, hat sich das wenige Blut (wie erwartet) mit dem Wasser vermischt. Auf dem weißen Linoleumboden hat sich eine beängstigende Pfütze gebildet. Als unverhofft Kollege Kemper den Raum betritt, das Blut sieht und so auch ihn, wie er sein rechtes Bein über das linke schlägt und seinen Fuß verarztet, fällt er in Ohnmacht. Er stürzt unglücklich und schlägt sich den Kopf an einem Werkzeugkasten an.

Das war auch schon alles, was sich während des dreitägigen Sturms ereignet hat. Eine genaue Auswertung der Lage liegt noch nicht vor. Allerdings weisen die ersten Berichte der Kommunen auf einen sehr glimpflichen Ausgang der Geschehnisse. Leichte Verletzungen und Sachschäden waren zu erwarten gewesen. Kollege Kemper ist das einzige Todesopfer, das auf den Sturm zurückzuführen ist.

NH, Bochum, März 2019

Impressum

Geschrieben von Nikolas Huperz, geb. am 11.08.1987 in Attendorn, im Jahr 2019.

Enthalten in: *Der gezeichnete Mensch*, erschienen 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Copyright: © 2019 Nikolas Huperz